

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 26. Februar 1916, nachm. 2 Uhr.

1. Joh. Seb. Bach (1685—1750):

Präludium und Fuge für Orgel in A-moll.
(Peters, Band II.)

2. Orazio Vecchi (1550—1605):

„Zug der Juden nach Babylon“, Chor.

Durch die Blut, durch die Oede
Treibt der Feind uns, der schnöde,
Ohne Raft, ohne Labe
Hin zum Kerker, zum Grabe.
Ach, das Blut mancher Wunde
Träufelt nieder zum Grunde,
Bis in Babel mit Banden
Hohn und Spott uns umwandern.

Letztes Lied, halle wieder,
Dann zu End' alle Lieder,
Dann kein Hauch von den Hallen,
Die in Staub sind zerfallen,
Dann kein Wort, das uns grüßte
Von daheim in der Wüste,
Keine Träne der Schmerzen,
Nur das Blut unsrer Herzen.

Nicht den Gott wagt zu nennen,
Den wir schauernd erkennen,
Der gerecht uns gerichtet,
Der uns traf, uns vernichtet.
Und wir zieh'n in die Weite,
Nur den Feind im Geleite,
Ew'ger Knechtschaft entgegen,
Ohne Gott, ohne Segen.

Peter Cornelius.

3. „Der gefangenen Judenammerlied“, alttestamentliche Weise des
Psalms 137, V. 1—3.

Entziffert von Leopold Arends und von diesem mitgeteilt in: „Der
Sprachgesang der Vorzeit und die Herstellbarkeit der alt-hebräischen
Vokalmusik“. Berlin 1867. Harmonisiert von Emil Naumann.

An den Wassern zu Babylon saßen wir und weinten, wenn
wir an Zion gedachten. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden,
die darinnen sind. Denn daselbst hießen uns singen, die uns fangen
hielten, und in unseren Herzen fröhlich sein: Lieber, sing' uns ein
Lied von Zion!

An den Wassern zu Babylon saßen wir und weinten, wenn
wir an Zion gedachten —.

4. Gemeinde: Gesangbuch Nr. 590, V. 1 (Mel. v. H. E. Hasler, 1601).

Mel.: Herzlich tut mich verlangen.

Keinen hat Gott verlassen, Der ihm vertraut allzeit; Ob mich drum viele hassen, So bringt mir's doch kein Leid.	Gott will die Seinen schützen, Zuletzt erheben hoch Und geben, was da nützet Hier zeitlich und auch dort.
--	--

Vorlesung, Gebet und Segen.